

Portugal und Oporto.

Die Amazone setzte indessen mit ziemlich günstigem Winde und so gut es ihr verkrüppelter Zustand erlauben wollte, die Fahrt gen Süden fort, und kam den zweiten Morgen auf die Höhe von Oporto. Zwar hätte Capitain Barring vielleicht viel eher den Hafen Vigo in Valenzia oder wenigstens Vianna am Lima erreichen können, da er aber doch einmal an dieser Küste ein paar Tage verweilen mußte, so zog er Oporto vor, wo er noch überdieß alte Bekannte zu finden hoffte.

Das Wetter war jetzt herrlich — der tiefblaue klare Himmel spannte sich rein und glänzend über ihnen aus, und nur ein leiser Windhauch trieb sie über die sanftwogende Fluth ihrem Ziele entgegen. Die Passagiere hatten sich sämmtlich auf dem Verdeck wieder eingefunden, selbst Madame Wegmeier schien sich von der Seekrankheit losgesagt zu haben, und Alle staunten nun das nicht ferne, waldige Hügelland an, das sich an der Larbordsseite in langen Streifen ausdehnte, Ein eigener Zauber liegt ja auch stets über einem Küstenstrich, den der Reisende, und sei es auch erst nach kurzer Fahrt, vom Verdeck eines Schiffes aus betrachtet; noch dazu wenn dieser Landstreifen mit Waldung und vielleicht mit dünn zerstreuten menschlichen Wohnungen bedeckt ist. Das dunkle Laub, da er den Boden nicht kennt, dem es entsprossen, scheint wunder-